

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 3 (1837)
Heft: 2

Rubrik: Graubünden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- g) die Anzahl der Kinder, welche im verflossenen Halbjahre ganz ohne unentschuldigte Versäumnisse geblieben sind.

Zur Ausfertigung dieser Summarien werden schickliche Tabellen gedruckt.

Art. 14. Der Inspektor wird sich zur besondern Aufgabe machen, die Richtigkeit und Vollständigkeit der Absenzenverzeichnung zu beaufsichtigen, und wird diesfalls, so oft es ihm möglich ist, die Schulen auch außer der eigentlichen Visitation besuchen. Die Schulkommission wird zu diesem Behufe auch andere ihrer Mitglieder bezeichnen, welche die einen oder andern Schulen zu besuchen und die Richtigkeit der Tabellen zu prüfen haben.

Jede Unrichtigkeit ist ohne einige Ausnahme und Rücksicht auf Entschuldigung dem Präsidenten der Landsschulkommission ungesäumt anzuzeigen.

G r a u b ü n d e n. A.) Jahresbericht (9ter) über Stand und Wirksamkeit des evangelischen Schulvereins. (Vom Juni 1835 bis Juni 1836)*). Derselbe verbreitet sich zunächst über die Verrichtungen des Vorstandes unseres Schulvereins. a) Der Vorstand vollzog den Beschluss der Generalversammlung von 1835, welchem gemäß aus der Vereinskasse 200 fl. zur Anschaffung von Schulbüchern und andern Unterrichtsmitteln nach der Anzahl der Schulkinder im ganzen evangel. Theile des Kantons vertheilt werden sollten. Die Kreisgesellschaften des Vereins erhielten die betreffenden Anteile mit dem Auftrag, dem Vorstand zu Handen des Vereins über die Verwendung dieser Gelder Rechenschaft zu geben. Es wurde nun aber von der Generalversammlung beschlossen, in diesem Jahre kein Geld aus der Vereinskasse an einzelne Schulen zur Anschaffung von Schulmitteln zu vertheilen.

*) Wir verweisen auf unsern früheren Bericht im 2ten Heft der Schulbl. S. 56. — Neueren Lesern dieser Blätter möchte es angenehm sein, über die Einrichtung des Schulvereins das Wesentlichste zu vernehmen. — Derselbe ist ein Privatverein, der sich über den ganzen Kanton Graubünden erstreckt und jetzt über 350 Mitglieder zählt. Er hält alljährlich im Juni eine Hauptversammlung. Die Vollziehung ihrer Beschlüsse und die laufenden Geschäfte besorgt ein Ausschuss oder Vorstand von fünf Mitgliedern. Zweimal im Jahre (im Winter und Frühling) versammelt sich ein größerer Ausschuss. Der Verein besteht in 16 Kreisen aus eben so vielen Untervereinen.

b) Schon früher war den Kreisen der Plan eines zweiten Schullesebuches zugesandt worden, und die vorjährige Generalversammlung hatte daher die Frage an sie ausschreiben lassen, ob sie denselben genehmigten und danach die Ausarbeitung des Buches wünschten. Wenn auch in einzelnen Punkten von einander abweichend, so billigten die eingegangenen Antworten doch im Allgemeinen den Plan und wünschten die Herausgabe des Buches. Dieser Gegenstand wurde auch von dem größern Ausschuß des Vereins berathen, und die Generalversammlung beauftragte dann den Vorstand, hinsichtlich der Herausgabe die einleitenden Schritte zu thun und dem größern Ausschuß darüber Bericht zu erstatten, welcher dann eine Prüfungskommission zu ernennen habe. Das Resultat der Prüfung soll der Generalversammlung vor dem wirklichen Drucke mitgetheilt werden. Der größere Ausschuß wurde zugleich ermächtigt, für die Bearbeitung des zweiten Schullesebuches eine mäßige Entschädigung aus der Vereinskasse zu bestimmen. c) Es war durch Beschlusß der allgemeinen Versammlung (1835) die Einführung von Schulvisitationen in allen Kreisen anempfohlen worden. Die hierüber eingegangenen Berichte zeigten, daß solche Visitationen in einigen Kreisen schon bestanden, in andern aber erst jetzt eingeführt wurden; in einigen wenigen Kreisen war die Sache theils bestehender Verhältnisse wegen unausführbar, theils anderer Einrichtungen wegen unnöthig. — d) In Folge eines Beschlusses der vorjährigen Hauptversammlung hatte der Vorstand an die Kreise die Frage ausgeschrieben: wie die hie und da etwas erschlaffte Vereinsthätigkeit aufs Neue belebt und besonders auch das Volk so viel als möglich für die Sache der Schulverbesserung gewonnen werden könne. Die Antworten der Kreise waren natürlich verschieden. Besondere Aufmerksamkeit widmete der Kreis Domleschg diesem Gegenstande; zwei seiner Mitglieder lieferten Aufsätze darüber und trugen sie der Kreisversammlung vor. Als Hauptursachen der Theilnahmlosigkeit eines großen Theils der Bündner am Werke der Schulverbesserung wurden angegeben: die Macht der Gewohnheit, Vorliebe fürs Herkömmliche, Hinneigung zum Schlendrian, niedere Stufe der Volksbildung, Mangel an Gemeinsinn, ökonomische Beschränktheit, übel angewandte Sparsamkeit, Einfluß einiger — aller Volksbildung feindseligen Volkslenker, der bisherige Zustand der Schulen und die daraus hervorgegangenen Früchte. Als Hauptmittel zur Verstopfung dieser Quellen wurden bezeichnet: Anstellung frommer, christlich gesinnter Lehrer; Belehrung des Volkes von der Kanzel, bei Schulvisitationen und Schulprüfungen, durch öffentliche Blätter, durch eine eigens dazu herauszugebende Schrift; Heranziehung manches armen Schullehrers zur Theilnahme am Gesamtverein durch Erlassung des jährlichen Beitrags an die Vereinskasse, u. s. w. Die Hauptversammlung hat dann auch wirklich beschlossen, dürftige Schullehrer, die an irgend einer bündnerischen reformirten Gemeindeschule angestellt sind, beitragsfrei in den Verein aufzunehmen, falls sie

es wünschen. — Auch der Kreis Herrschaft ließ sich diese Sache vorzüglich angelegen sein und durch eine besondere Kommission ein Gutachten darüber erstatten, in Folge dessen er vorzüglich die Errichtung eines Kantonal-Lehrerseminars als nothwendig erklärte. Er sagte: „Die Errichtung angemessener Schullokale, Stiftungen und Neufnungen von Schulfonds, die Anstellung thätiger Schulräthe und Anschaffung zweckmässiger Lehrmittel sind allerdings wichtig, aber weit wichtiger noch sind die Schullehrer, als die Seele der Schule. An tüchtigen Lehrern fehlt es noch den meisten Schulen; dies ist eine unwiderlegliche Thatsache, wie auch, daß die Kantonsschule diesem Uebelstande weder abhelfe, noch abhelfen könne. Der größte Theil der dort gebildeten Schullehrer entspricht den Erwartungen nicht; sie bekommen dort einen Anflug allgemeiner Bildung, aber die gehörige Bildung für ihren Beruf geht ihnen ab. An praktischer Durchbildung mangelt es ihnen gar sehr. Mit wissenschaftlichem Dünkel erfüllt, ist Manchen das Schulhalten eine herbe Nothwendigkeit, der sie sich entziehen, sobald sie nur können, um so mehr, da sie sich dem Lehrerberuf widmen und auf die Schule gehen, nicht so wohl um Schullehrer zu werden, sondern vielmehr um auf eine wohlfeile Weise sich wissenschaftliche Bildung zu erwerben. Andern, besonders armen Jünglingen, die mit Lust und Eifer den Lehrerberuf ergreifen würden, ist der 3—4jährige Kurs an der Kantonsschule zu kostspielig, und sie müssen ohne gehörige Vorbereitung ärmlich Schule halten oder diesem Berufe entsagen; denn die noch meistens geringe Lehrerbefördung ermuntert wohl Niemanden, sich zum Lehrerberuf bilden zu lassen, sein Vermögen hiefür aufzuopfern, oder wohl gar Schulden zu machen. Man errichte daher ein Kantonal-Lehrerseminar u. setze es mit einer Schule in Verbindung. Würde die Regirung die Gelder, welche sie jetzt für Schullehrerbildung ausgibt, einem solchen Seminar zuwenden; würde dasselbe eine weise Einrichtung erhalten und vom Verein kräftig unterstützt werden: so könnte auf solche Art am leichtesten, wohlfeilsten und besten die Bildung tüchtiger Schullehrer erziickt werden.“ Die Generalversammlung hat dann auch beschlossen, den Antrag wegen Errichtung eines Kantonal-Lehrerseminars an die Kreisvereine auszuschreiben, und es wird also die Sache wohl im Laufe dieses Jahres erledigt werden. — c) In enger Verbindung mit der vorigen Frage steht ein anderer Gegenstand — nämlich eine Änderung in der bisherigen Organisation des Vereins. Die Sache war beim Kreise Domleschg schon früher angeregt worden; aber die vorjährige Generalversammlung hatte derselben keine weitere Folge gegeben, als daß derselbe, wenn er bei seinem Antrage bliebe, seine Vorschläge durch den Vorstand an die Kreise gelangen lassen möchte. Dies hat er denn auch, indem er gerade in einer besseren Organisation des Vereins ein Hauptmittel zur Belebung der Vereinsthätigkeit erblickte. Einige Kreise sprachen sich dagegen aus, andere machten etwas veränderte Vorschläge. Auch der erweiterte Ausschuß behandelte in seiner

Maßigung diesen Gegenstand. Da der Kreis Domleschg für den Fall, daß sein gesamter Reorganisationsplan nicht angenommen würde, auf eine größere Kompetenz des erweiterten Ausschusses angetragen hatte; so ernannte dieser eine Kommission, welche diesen Antrag noch vor der Generalversammlung begutachten sollte. Dies geschah auch, und die Generalversammlung beschloß sodann, den Antrag der Kommission durch den Vorstand sämtlichen Kreisen mittheilen und darüber durch absolute Mehrheit derselben in der nächsten Sitzung des erweiterten Ausschusses entscheiden zu lassen. — f) Der Kreis Domleschg hatte durch den Vorstand folgende drei Fragen zu näherer Würdigung an die Kreise gelangen lassen: 1) Wie kann beim Volke der Sinn für Schulverbesserungen geweckt und sein Willen dafür gewonnen werden? 2) Was soll und kann in Bünden für die ebenfalls dringend nöthige zweckmäßige Lehrerbildung gethan werden? 3) Wie kann der leider fast noch überall fehlende und doch so unumgänglich nothwendige, geregelte, fleißige Schulbesuch befördert und erweckt werden? Nicht alle Kreise befassten sich damit. Die größte Aufmerksamkeit scheint der Kreis Heinwald der Sache geschenkt zu haben. Die erste Frage wird besonders ausführlich dahin beantwortet. vieljährige Beobachtung zeige, daß das Volk überhaupt mehr einer gedruckten Schrift, als einem mündlichen Vortrag glaube, daß folglich ein Buch — gelesen und verstanden — oft mehr auf dasselbe wirke, als mündliche Belehrungen und Vorstellungen. Eine solche Schrift dürfe aber nicht Zeitung heißen, weil das Volk den Zeitungen wenig Glauben mehr schenke; sondern sie müsse in der Volkssprache, im Tone der Frömmigkeit geschrieben und kräftig überzeugend sein. Den bezeichneten Zweck könnte der Verein durch Veranstaltung eines Wintervolksblattes erreichen, das etwa in den 5 Monaten November — März erschiene, weil das Volk im Sommer keine Zeit zum Lesen habe. Der Inhalt des Blattes sollte aber nicht ausschließlich auf Schulsachen sich beziehen, damit das Volk nicht einmal merke, daß man es zur Schulverbesserung überreden wolle. Es dürfte demnach etwa ein Gespräch enthalten, welches die Vortheile des verbesserten vor dem alten Schulwesen deutlich auseinandersetze; dann Beispiele von Gemeinden des Bündner-Landes, die sich seit einigen Jahren durch Leistungen zu Gunsten ihres Schulwesens ausgezeichnet haben; ferner einen kurzen Bericht über die bisherige Wirksamkeit des Schulvereins; endlich Erzählungen, Anekdoten, Einiges aus der Naturlehre, Naturgeschichte, über die Welt und das Weltsystem, über den menschlichen Körper, über Gesundheitslehre, Seelenlehre, Bekämpfung des Aberglaubens u. s. w. Statt eines solchen Blattes könnte auch alljährlich ein Kalender von gleichem Inhalte herausgegeben werden. Da sich keiner der Beschlüsse der Generalversammlung auf diesen Gegenstand bezieht, so scheint der Vorschlag keine weiteren Folgen gehabt zu haben. — g) Der erweiterte

Ausschuß hielt laut Beschlusß der Hauptversammlung von 1834 zwei öffentliche Sitzungen. Aus seinen Verhandlungen ist besonders ein Bericht hervorzuheben, welcher zeigt, daß das evangelische Bünden in Hinsicht auf die Zahl der schulbesuchenden Kinder mit den Kantonen in die Schranken treten dürfe, wo für das Gemeindeschulwesen ganz vorzüglich gesorgt werde. Das evangel. Bünden hatte im Anfange des Jahres 1835 etwa 9000 Schulkinder, nicht mitgerechnet diejenigen, welche Privatschulen besuchten, also fast den sechsten Theil seiner Bevölkerung. Nach Dupin's Angaben hatte im Jahre 1829 Portugall $\frac{1}{9}$, Frankreich $\frac{1}{30}$ *), England $\frac{1}{16}$, Österreich $\frac{1}{13}$, Holland $\frac{1}{12}$, Preußen $\frac{1}{10}$ seiner Bevölkerung in den Schulen. Im Jahre 1835 hat in Appenzell Innerrhoden $\frac{1}{10}$, in Appenzell Außer-Rhoden $\frac{1}{8}$ und in Zürich $\frac{1}{4}$ der Einwohner die Schulen besucht. Somit steht das evangelische Bünden zwischen Zürich und Appenzell Außer-Rhoden in der Mitte. — Eine der wichtigsten Berichtungen des größern Ausschusses war die Vertheilung der von der Hauptversammlung für das laufende Vereinsjahr zu Prämien ausgesetzten 500 fl. Es hatten sich 9 Gemeinden um dieselben beworben. Jede der Gemeinden Aronen, Praden, Mutten, Rothenbrunnen und Nieden erhielt einen Preis von 100 fl. Dies ist auch wohl die wichtigste Seite der Wirksamkeit des Schulvereins. Die Gemeinden bringen große Opfer, um einen Preis davonzutragen. Die Gemeinde Praden z. B. besaß damals einen Schulfond, der nur 16 fl. jährlich abwarf; sie entschloß sich daher, von ihren ärmlichen Gemeindskapitalien 300 fl., die zu 5 Prozent verzinst werden, dem Schulfonde beizufügen, und hätte noch mehr geleistet, wenn sie nicht genötigt gewesen wäre, aus der Gemeindeskasse 400 fl. zu dem Baue eines Pfarrhauses beizutragen. — (Über einen andern Gegenstand der Verhandlungen des größern Ausschusses, nämlich die Herausgabe einer Sammlung lithographirter Briefe, sehe man den nachher unter lit. B. folgenden Artikel). h) Aus den Kreisprotokollen ist besonders erwähnenswerth, daß der Kreis Oberengadin sich mit der Herausgabe des Walther'schen Katechismus in der Oberengadiner Sprache beschäftigte und für ein Lesebüchlein sorgte, welches die in den dortigen Schulen sehr fühlbare Lücke zwischen den mangelhaften Fibeln und dem romanischen Schullesebuche ausfüllen sollte. — Wenn die Kreise schon über manches Mangelhafte in ihrem

*) Nach Mittheilungen des Deputirten Boubny de la Meurthe (Schulbl. I. J. S. 48) im J. 1836 hatte Frankreich 32509742 Einwohner, darunter 4,987261 schulpflichtige Kinder von 6—15 Jahren, von denen 2,537536 gar keine Schule besuchten; die Zahl der schulbesuchenden war demnach 2,449725, d. h. etwa $\frac{1}{13}$ der ganzen Bevölkerung. Dieses Verhältniß beweist, daß der bessere Schulbesuch seit 1829 bedeutende Fortschritte gemacht hat.

Schulwesen zu klagen gerechte Ursache haben, so läßt sich doch auch nicht verkennen, daß im verflossenen Vereinsjahre wieder manches Gute zur Blüthe gebracht wurde. — i) Von Schenkungen enthält der Bericht drei rühmliche Beispiele. Die Erben des Hrn. Bundespräsidenten Salis-Sils sel. haben den Schulfond der Gemeinde Sils um 400 fl. erhöht. Herr Castelmur in Marzelle schenkte dem Verein 170 französ. Frk., welche zum Drucke des italienischen Schulseebuches verwendet werden sollen. Zu dem nämlichen Zwecke haben auch einige Herrn in der Gemeinde Bondo 34 fl. eingesandt. k) Die Einnahmen des Vereines betrugen 906 fl. 30 fr., worunter 500 fl. aus der Kantonskasse kamen, die Ausgaben 850 fl. 45 fr. Der Verein besaß an Kapitalien 1770 fl., welche theils in der Ersparnißkasse, theils bei Partikularen angelegt waren. — Die wichtigern Beschlüsse der Generalversammlung zu Thusis am 27. Juni 1836 haben wir bereits oben an gehöriger Stelle mitgetheilt.

— B. (Von anderer Hand). Der für Verbesserung des Volkschulwesens immer thätige bündnerische evangel. Schulverein beschloß in seiner letzten Generalversammlung d. 27. Juni 1836 die Herausgabe einer Sammlung lithographirter Briefe in allen vier Landessprachen zum Gebrauche der Volkschulen, und wies für die Ausführung dieses Unternehmens eine Summe von fl. 200 aus seiner Kasse an. Die Bearbeitung dieser Sammlung übernahm Herr Elias Looser, Vorsteher einer Erziehungsanstalt in Fürstenau. Das Manuscript ist bereits fertig und wird nur noch durch verschiedene Hände abgeschrieben und dann der Steindruckerei übergeben. Die Briefe sind methodisch geordnet, einmal nach der Handschrift, so daß die leicht lesbaren voranstehen und allmälig schwerer lesbare folgen, dann nach dem Inhalt, daß darin in Briefform eine Anleitung zu Absfassung aller im Volksleben gewöhnlich vorkommenden Briefe und Geschäftsauffäße enthalten ist. Der erste Theil enthält eine ziemlich umständliche Anleitung zum Briefschreiben, der 2te Theil Musterbriefe vertraulichen Inhalts, der 3te Geschäftsbriebe, der 4te Geschäftsauffäße. Durch diese Sammlung wird eine bedeutende Lücke in unserer pädagogischen Literatur ausgefüllt. Das Lesen des Geschriebenen machte in den alten Schulen einen bedeutenden Unterrichtszweig aus. Leider war aber der Stoff meistens unglücklich gewählt; er bestand fast überall aus zufällig zusammengerafften Briefen, deren Inhalt ganz unpassend und die meistens ganz unorthographisch und inkorrekt geschrieben waren. In den neuern Schulen vernachlässigt man die Fertigkeit des Lesens von Geschriebenem nur zu sehr, worüber von verschiedenen Seiten Klage geführt wird. Veranlassung zu dieser Vernachlässigung gab insonderheit der gänzliche Mangel an passendem Lehrstoffe. Es ist also gewiß ein recht verdienstliches Unternehmen, eine von verschiedenen

Händen geschriebene Sammlung dieser Art zu veranstalten, und die ganze Anlage des Werkes scheint etwas für genannten Zweck sehr Passendes zu versprechen, das nicht bloß den bündnerischen, sondern auch den übrigen Schulen der Schweiz die trefflichsten Dienste leisten kann.

— C. Sonntags d. 20 Nov. 1836 wurde das neuerrbaute Pfund- und Schulhaus in Mutten, einer kleinen hoch- und abgelegenen Berggemeinde in Domleschg feierlich eingeweiht. Die Schulstube ist 26 Schuh lang, 18 Schuh breit, hell und für die Schule und Abhaltung von Kinderlehrern ganz zweckmäßig eingerichtet. Diese arme Gemeinde machte Anstrengungen für Verbesserung ihres Schulwesens, die aller Beachtung würdig sind. Sie verlängerte auch noch die Schulzeit um $1\frac{1}{2}$ Monate und erhöhte den Schulfond um ein paar hundert Gulden, so daß von keinen Schülern, weder Bürgers- noch Besessenenkindern mehr ein Schulgeld gefordert werden muß. Der Schulverein fand diese Anstrengungen so beachtenswürdig, daß er dieser Gemeinde ein Prämium von 100 fl. zuerkannte.

— D. In der Gemeinde Al. in Graubünden existirt vielleicht der zahlreichste Schulrat, den es gibt. Bis vor wenigen Jahren wußte man daselbst von einer Ortschulbehörde nichts. Ein junger thätiger Geistlicher, der dahin versetzt wurde, wollte Ordnung schaffen und eine Behörde für Leitung und Beaufsichtigung der Schule ins Leben rufen, fand aber in den heillosen Parteiungen, welche in der Gemeinde herrschten, ein unübersteigliches Hinderniß. Sein Nachfolger verfolgte den gleichen Zweck, fand aber, daß durch einen bloß einseitig gewählten, oder auch aus den Häuptern der dominirenden Parteien zusammengesetzten Schulrat wenig Ersprechliches für Förderung des Schulwesens erwartet werden könnte. Er kam daher auf den Einfall, die ganze Gemeinde zum Schulrat zu bestimmen, und seither geht es daselbst ganz gut mit dem Schulwesen.

Kant. Solothurn. An der Fortsetzung des im ersten Heft dieser Blätter gegebenen Berichtes bisher gehindert, knüpfe ich den Faden dort an.

Im Schuljahre 1834—35 zählte der Kanton auf 130 politische Gemeinden mit 59122 Einwohnern 9815 Anfangs- und 876 Fortsetzungsschüler in 140 Schulen, von welchen 10 auf die Stadt Solothurn und 4 auf Olten kommen. Es gibt also noch 21 Gemeinden, die keine eigene Schule besitzen, weil sie die gesetzliche Anzahl von 40 schulpflichtigen Kindern nicht haben, die aber ihre Kinder einstweilen in eine nächstliegende Schule schicken müssen. In diesem Jahre erzeugten sich, zu halben Tagen berechnet, 45210 begründete und 41206 unbegründete Schulabwesenheiten. Die Lehrer der Landschulen erhalten den für die Winterschule (vom 1sten Wintermonat bis Ostern wöchentlich wenigstens 30 Stunden) und die Sommerschule (wöchentlich